Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen

Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 90 (2003)

Heft: 10: 19. Jahrhundert = XIXe siècle = 19th century

Buchbesprechung: World Architecture 1900-2000 : A Critical Mosaic [Kenneth Frampton, Zhang Qinnan (Hrsg.)]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Ende des Regionalismus

Kenneth Frampton, Zhang Qinnan (Hrsg.), World Architecture 1900–2000: A Critical Mosaic (10 Bände), Springer Verlag, Wien 1999ff. Fr. 131.50/€ 79.– (je Band) ISBN 3-211-83283-1 (ganze Reihe)

Seit dem Essay, in dem er sieben Kriterien für einen «kritischen Regionalismus» definieren wollte, ist es stiller geworden um den Architekturhistoriker Kenneth Frampton. «World Architecture 1900–2000» könnte der Abschluss dieses Manifests oder aber ein Vorläufer einer neuen Recherche werden: In zehn Bänden, nach Weltregionen aufgeteilt, suchen Kenneth Frampton, Zhang Qinnan und ihre Mitherausgeber mit je 100 Beispielen nach dem spezifischen Charakter der Architektur in den verschiedenen Weltregionen. Die Idee zu dieser Gesamtausgabe entstand 1999 am UIA Kongress in Beijing; Die Auswahlkriterien der reich illustrierten Enzyklopädie der besten Bauten des letzten Jahrhunderts bleiben allerdings teilweise unklar. Mit der Beobachtung, dass die meisten der repräsentativen Grossprojekte zwischen 1980 und 1999 (am offensichtlichsten am Beispiel von China im Band 9, «East Asia») von amerikanischen und europäischen Architekturfirmen entworfen wurden, wird klar, dass die Globalisierung ihren Einfluss auf die architektonischen Objekte genommen hat. Was Kenneth Frampton als «Kritischen Regionalismus» etablieren wollte, nämlich einen weltoffenen Umgang mit der Tradition des Ortes, ist an Grenzen gestossen, die nicht Landesgrenzen sind. Als historische Rückschau sind die zehn Bände hilfreich. Beim Blättern in den zahlreichen, mit Plänen und erläuterndem Text ergänzten Fotografien darf man sich an Formen und Figuren der Architektur erfreuen. Wenn die Bauten aus Asien und Afrika weniger vertraut erscheinen, deutet das wohl auf die bisherige Gewichtung unserer westlichen Geschichtsschreibung hin.

Sabine von Fischer

Man ist nicht realistisch, wenn man keine Ideen hat.

Lucius Burckhardt 1925–2003

Im Ernst: gründen wir eine Stadt. – Es war ein Paukenschlag, als 1955 drei junge Schweizer, Lucius Burckhardt, Max Frisch und Markus Kutter, mit der Schrift «achtung: die Schweiz» – einer Streitschrift wie sich bald herausstellen sollte – einen Vorschlag zu einem grossen nationalen Projekt veröffentlichten.[1] Sie riefen dazu auf, anlässlich der schweizerischen Landesausstellung von 1964, einen nationalen Dialog über das Selbstbewusstsein der Eidgenossen und Eidgenossinnen zu führen und den hoffentlich zu findenden neuen Lebensstil in einer neuen Schweizer Stadt zu manifestieren.

Sie zeigten, wie unbefriedigend Architektur und Planung, vor allem die Verkehrsplanung, mit dem Modernisierungsprozess umgingen. Sie warben für die Bestimmung eines neuen Schweizer Selbstverständnisses einer weltoffenen Stadtgesellschaft, aus der als nationales Projekt eine richtunggebende, beispielhafte Stadt entstehen könnte.

Es ist hier nicht der Platz, die heftige Kontroverse nachzuzeichnen, die das Pamphlet auslöste. Dazu sei die Schrift, «die neue Stadt», empfohlen, mit der die «mutwilligen Knaben», wie sie von Dr. Bieri in der NZZ tituliert wurden, die Diskussion zusammenfassten und fortsetzten; nicht mehr gemeinsam, sondern in getrennten Texten, zu sehr waren sie selbst schon in Dissens geraten.[2]

Für Lucius Burckhardt ging es damals, angestossen von der Kampagne gegen den Basler Korrektionsplan von 1949, an der er als Student beteiligt war, um «die demokratische Beschlussfassung in urbanistischer und landesplanerischer Materie.» – Er hatte sein Thema gefunden.

Die Expertenplanung zu verurteilen, wurde er nie müde: die grossen Verkehrsplanungen in der Schweiz, wie den City Ring, die Markthofüberbauung in Basel, das Tiefbahnprojekt in Zürich, oder später in Deutschland die documenta urbana oder die Bundesgartenschau in Kassel.